

Skandinavische Exemplare weisen nach R. Collett:*)

♂	Total.	560,	Flügel.	345,	Schwanzl.	265 mm
♀	„	560,	„	356,	„	268 „
♂	„	582,	„	362,	„	275 „
♀	„	595,	„	362,	„	278 „
♀	„	590,	„	362,	„	271 „

Ein ostpreussisches Stück:

♀ Total. 580, Flügel. 374, Schwanzl. 238 mm.

Unter den 14 bosnischen Exemplaren des Museums in Sarajevo, welche Herr O. Reiser für mich gemessen, variieren die ♂♂ zwischen

640—730 mm Total., 360—380 mm Flügel., 300—365 mm Schwanzl.,

die ♀♀ zwischen

660—750 mm Total., 370—390 mm Flügel., 290—320 mm Schwanzl.

Wenn man von den großen Schwankungen absieht, die unvermeidbar sind, wenn nicht alle Messungen von einer Person ausgeführt wurden, so ergibt sich doch immerhin mit Gewißheit, daß die sibirischen Stücke die kleinsten sind und ihnen die skandinavischen zunächst stehen, während die bosnischen beide an Größe bedeutend übertreffen. Wie ich schon früher bemerkt, gehören die skandinavischen Habichtseulen der Färbung nach aber zur westlichen Form. Die dunkle (Jugend-?) Phase, die man in Österreich-Ungarn und dem Okkupationsgebiete oft findet, scheint den nördlichen und östlichen Vertretern dieser Form ganz zu fehlen.

Type: ♀ Tomsk, 20. X. 1900 (Koll. v. Tschusi, Nr. 4827.)

Verbreitung: Sibirien.

Berichtigung: Mein Artikel »Über palaearktische Formen« V. (Orn. Jahrb. 1903. Heft 3, 4) mit der Beschreibung von *Garrulus glandarius sardus* war bereits gedruckt, als O. Kleinschmidt's »Neue Formen von Sardinien« im Juni-Heft der »Orn. Monatsber.« erschienen, worin gleichfalls der sardinische Heher und zwar als *Garrulus ichnusae* beschrieben wird. Nachdem dieser Name die Priorität hat, ist der meine nur ein Synonym desselben.

Zur Kenntnis der west-turkestanischen Repräsentanten der Gattung *Galerida*.

Von **Harald Baron Loudon**.

Die Gebiete Transkaspien, Buchara, Sarafschan, Fergana und Syr-Darja sind von drei Formen *Galerida* bewohnt, von denen die eine schon lange unter der Bezeichnung *Galerida magna* (Hume) bekannt ist.

Die zweite Form bezeichnete N. Sarudny**) in seinem

*) Mindre Meddelelser vedr. Norges Fuglefauna (1893—94) p. 191.

**) Entsprechend der Aussprache des russischen Namens schlage ich vor, den Namen mit S. . . . y zu schreiben und das S weich auszusprechen, was der russischen Aussprache am nächsten kommt und nicht mehr Zarudnoi oder Zarudny.

Werke „Ornith. Fauna des transkaspischen Gebietes, Nord-Persiens etc.“ Moskau, 1896, p. 304–305 (in russischer Sprache) als *Galerida cristata* L. Damals (1885) fand er und A. M. Nikolsky diese Haubenlerche recht häufig am kaspischen Ufer bei Tschikischljar. Das mitgebrachte Exemplar wurde von B. L. Bianki als typische *Galerida cristata* bestimmt. Sarudny drückt in obiger Arbeit sein Bedenken darüber aus, daß die Haubenlerchen vom unteren Atrek und Sumbar und aus der Wüste zwischen diesen Flüssen und dem Kaspimeere, welche er 1886 beobachtete, der Form *Galerida cristata cristata* angehören. Im Hinblick darauf, daß er an obigen Orten auch die typische *Galerida magna* fand, war er geneigt, die dort beobachteten Haubenlerchen als eine Übergangsform von *Galerida cristata* zu *magna* anzunehmen. Soweit Sarudny in seinem Werke.

Die dritte Form ist bisher unbeschrieben geblieben, obgleich sie vielfach unter den Bezeichnungen *Galerida cristata* oder *G. magna* von verschiedenen Autoren angeführt wird. Sie bewohnt das Gebiet der Syr-Darja—Ferghana—Sarafschan und wohl einen Teil der östlichen Buchara.

Galerida cristata iwanowi Loudon und Sarudny **subsp. nov.**

Der *Galerida magna* nahestehend, aber in der Färbung zu *Galerida cristata* hinneigend.

Die Unterseite samt den unteren Schwanzdecken erscheint rein weiß, bis auf die Seiten und die Partie unter den Flügeln, wo sich ein schwacher rostgelblicher Anflug zeigt, der gegen den Rücken zu in Grau übergeht, während bei *G. magna* die ganze Unterseite den rostgelblichen Anflug zeigt, welcher an den Seiten und unter den Flügeln an Intensivität noch zunimmt. Die Flecke auf der Kehle und Oberbrust stehen ziemlich isoliert. Die ganze Oberseite hat einen grauen Ton und dieselbe Schafteckenform wie *G. magna*, bei welcher diese Partien durchaus braun sind. In der Gestalt ist *G. iwanowi* gedrungener und erscheint fast größer als *magna*.

Die Maße betragen nach 14 Exemplaren und zwar 8 ♂ und 6 ♀:

♂	Schnabel vom Mundw.:	22—24,	Flügel.:	104 ₅ —112,	Schwanzl.	69—75 mm.
♀	„	„	„	21—23,	„	100—108,
	„	„	„	„	„	66—76 „

Die von mir von meiner heurigen Exkursion aus Turkestan mitgebrachten Stücke wurden im Syr-Darja-Gebiet, Fergana- und Sarafschan-Gebiet erbeutet. Leider bin ich nicht in der Lage, die Verbreitungsgrenze nach Westen hin anzugeben, da ich es leider unterließ, auf bucharischem Territorium, mit Ausnahme von Farab am Amu-Darja, Haubenlerchen zu sammeln. Die Exemplare von Farab gehören der typischen *Gale-*

rida magna an. Erst in der Hungersteppe (Gebiet des Syr-Darja) schoß ich wieder eine *Galerida*, welche mir sofort durch den im allgemeinen grauen Charakter ihres Gefieders auffiel.

Galerida iwanowi ist in den oben genannten Gebieten ein ganz gewöhnlicher Vogel, speziell im Rayon der Eisenbahn auf dem Bahnkörper, bei den Stationen und in den Städten, und da sie beständig mit den Menschen in Berührung kommt, ein recht zutraulicher Vogel.

Wir benennen diese neue Form nach seiner Exzellenz dem derzeitigen Generalgouverneur von Turkestan, der mir in jeglicher Hinsicht auf die liebenswürdigste Weise entgegengekommen ist.

Aus der großen Suite von *Galerida magna*, die ich von meiner diesjährigen Reise aus Transkaspien mitgebracht, gebe ich hier ebenfalls die Maße von 14 Exemplaren, um die Variationsgrenze zu zeigen; ich möchte hierbei jedoch bemerken, daß das Gefieder bei allen Haubenlerchen um diese Zeit (Mitte Februar—Mitte April) schon recht abgestoßen ist, woraus sich die Schwankungen in den Maßen der Flügel und des Schwanzes teilweise ergeben.

♂ Schnab. v. Mundw. 22—24, Flügell. 107—110, Schwanzl. 73—74 mm.

♀ „ „ „ 22—24, „ 102—110, „ 67—74 „

Die dritte Form, welche von Sarudny am Südost-Ufer des kaspischen Meeres beobachtet und gesammelt wurde, ist identisch mit den von mir im Januar und Februar dieses Jahres bei Derbent, Baku und Lenkoran gesammelten Exemplare. Wir benennen diese Form nach meiner (Loudon's) Frau, Magda Baronin Loudon, geb. von Zur-Mühlen:

Galerida cristata magdae, Loudon u. Sarudny **subsp. nov.**

Diese Haubenlerche läßt sich durch folgende Merkmale charakterisieren: Oberseite sehr dunkel, unbestimmt grau-braun mit dichten Flecken, die relativ breit sind; doch ist der allgemeine Ton der Oberseite grauer, als bei *Galerida cristata* aus Dalmatien — welche mir gerade zum Vergleich vorliegt. Die Federn der Haube sind an den Enden abgerundet und sehr dunkel, nach der Stirn zu heller, während die beiden anderen Formen West-Turkestans recht spitze, längliche Haubenfedern tragen. Die Unterseite schmutzig grauweiß mit einem schwachen isabellfarbenen Stich, der an den Seiten und unter den Flügeln in ein intensives, aber schwaches Grau übergeht. Nur sehr spärliche bräunliche Schaftstriche sind an den Seiten zu erkennen. Fleckung auf der Brust recht grob mit weniger braunem Tone als bei *Galerida cristata*

aus Dalmatien, also grau-schwarz, auf fast rein grau-weißem Grunde. Bei *Galerida magna* ist diese Fleckung sehr fein rostfarbig, relativ spärlich und konzentriert sich mehr auf die Seiten der Brust, während dieselben bei *Galerida magdae* ziemlich gleichmäßig über die ganze Brust verteilt sind. In der Statur steht diese Form nahe der *magna*, in der Schnabelbildung näher der *Galerida macrorhyncha*.

Ich brachte 15 Exemplare dieser Form mit. Von diesen sind 10 Stück mehr oder weniger schwarz — zwei Exemplare sogar absolut schwarz. Diese wurden bei Baku, in der nächsten Umgebung der Naphtha-Stadt Bibi-Eibad, zum Teil sogar auf den Straßen desselben Ortes erbeutet und setzten mich anfangs durch ihr schwarzes Aussehen nicht wenig in Erstaunen, so daß ich im ersten Moment eine lokale Form vor mir zu haben glaubte, bald aber alle Übergänge bis zur reinen Färbung erbeutete, je weiter ich von obengenanntem Orte abkam. In der Folge erwies sich auch noch, daß die in nächster Umgebung Baku's lebenden *Passer domesticus*, *montanus*, *Petronia* und *Saxicola finschi turcomana* den gleichen Schmutz mit der Haubenlerche teilen. Eine gründliche Behandlung mit Benzin hatte den Erfolg, die Vögel um einiges heller, aber lange nicht rein zu machen. Der dicke rußige Rauch, Trinken und Baden in dem hier spärlichen süßen, verunreinigten Wasser, zudem sogar die Vögel aus weiterer Nachbarschaft angefliegen kommen, verleihen ihnen bald das schornsteinfegerartige Aussehen.

Längs dem ganzen Westufer des Kaspis, soweit ich dasselbe bereiste, also von Petrowsk bis Baku und Umgegend und bei Lenkoran ist diese Haubenlerche allenthalben ganz gewöhnlich.

Schon Dr. Gustav Radde in seiner „Ornis Caucasia“ p. 209—210 gibt zu, den Haubenlerchen des Kaukasus zu wenig Beachtung geschenkt zu haben und meint, daß die Vögel von Derbent und Lenkoran zu *G. macrorhyncha* zu ziehen seien. Von *macrorhyncha* unterscheidet sich aber *Galerida magdae* sofort durch bedeutend dunkleren Ton des ganzen Oberrückens und speziell des Schwanzes, Oberkopfes und der tiefdunklen, langen Schopffedern.

Der Schnabel ist bei *Galerida magdae* um 1—2 mm kürzer und dunkler als bei *macrorhyncha*. Die Unterseite ist mehr grau-weiß mit wenigen gelblichen Schaftstreifen, und besonders die von den Flügeln bedeckten Seiten sind tief grau, bei *Gale-*

rida macrorhyncha aus Tunis dagegen stark rostfarbig, bei *magdae* überwiegend intensiv aschgrau mit wenig Rostfarbe.

Die Maße von 15 Exemplaren zeigen folgendes Variieren:

♂ Schnabell. 20₅–22, Totall. 185–200, Flügel. 98–108, Schwanzl. 63–71 mm
 ♀ „ 20₅–22₅, „ 173–190, „ 98–107, „ 63₁–70 „

Cettia cetti semenovi Sarudny u. Loudon subsp. nov.

Von N. Sarudny und H. Bar. Loudon.

In der Färbung des Gefieders ähnlich der *Cettia orientalis* (Tristram), also nicht so bleich wie *C. stoliczkae* (Hume) Stray Feath., II. p. 520, 1874. — Die Oberseite ist hell braun mit grauem Schimmer; Unterseite des Kopfes, Hals, Brust und Bauch sind weiß; Seiten der Brust und des Bauches grau; untere Schwanzdeckfedern grau mit braunem Anfluge, welcher jedoch auf der grauen Färbung der Bauchseiten weniger bemerkbar ist.

Was die Maße anbelangt, so entsprechen selbe sehr denen der *Cettia minuta* Swinh. (Ibis 1860), doch unterscheidet sich diese Form von ihr durch bedeutend hellere Färbung des Gefieders und die schmale Schnabelform.

Maße: Schnabel vom Mundwinkel an 15, Flügel 56, Schwanz 60 mm.
 Flügelformel: 4=5 3 6 7 8 9 10=2' . . .

Die erste Schwungfeder überragt die Deckfedern um die Hälfte ihrer Länge.

Ich fand (Loudon) diesen Vogel (♂) in einem Exemplare auf meiner Forschungsreise am Tedschen in Transkaspien am 19. Februar 1903.

Wir benennen diese Form zu Ehren seiner Exzellenz P. P. Semenov, Vizepräsident der kaiserlichen russischen geographischen Gesellschaft.

Pleskau, am 28. Juni 1903.

Zur Ornithologie der Kanaren.

Von Vict. Ritter v. Tschusi zu Schmidhoffen.

Zwei mir von Herrn R. v. Thanner aus Teneriffa zugekommene Vogelsendungen geben mir Veranlassung zu einigen kurzen Bemerkungen.

Motacilla boarula canariensis Hartert.

3 ♂ und 1 ♀ vom Februar—März liegen vor. Die ♂♂ haben bereits die schwarze Kehle, aber bis auf eines noch ziemlich dicht fein weiß geschuppt. Gegenüber der Madeira-Gebirgsstelze (*schmitzi*) ist die der Kanaren viel lichter, sowohl was die Kopfseiten, als auch die oberen Partien anbelangt,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Loudon Harald Baron

Artikel/Article: [Zur Kenntnis der west-turkestanischen Repräsentanten der Gattung Galerida. 170-174](#)